

Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung
SES

Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung

Band: - (2007)

Heft: 4: Windenergie : Potenziale, Chancen & Visionen

Vorwort: Wind ist mehr wert!

Autor: Schmied, Walter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wind ist mehr wert !



Von **WALTER SCHMIED**
Nationalrat,
Präsident Suisse Eole

Was clevere Schweizer Unternehmer schon lange wissen, hat die Politik nun nachvollzogen: Erneuerbare Energien bieten eine Chance, die es zu packen gilt. Mit reichlich Verspätung – 18 Jahre nach Nachbar Deutschland – führt die Schweiz im kommenden Jahr die kostendeckende Einspeise-

vergütung für grünen Strom ein. Der Windbranche beschert sie einen nachhaltigen Wachstumsschub. Die Verbote zeigen sich bereits am Horizont: Vielerorts neu errichtete Windmessmasten loten das Potenzial der Windkraft aus.

Die ersten Resultate sind viel versprechend und reihen sich in die positiven Erfahrungen ein, die hierzulande mit den existierenden Anlagen gemacht werden. Ein Vergleich mit den Windkraftanlagen in den Bundesländern Deutschlands zeigt Ergebnisse, die verbliebene Skeptiker überzeugen dürften: Die Wirksamkeit aller Anlagen in der Schweiz – sie wird gemessen in so genannten Volllaststunden – liegt in der Grössenordnung der Windturbinen im Bundesland Thüringen. Und die Performance der 2-MW-Windkraftanlage in Collonges im unteren Rhonetal befindet sich mit 2200 Volllaststunden und 4,4 GWh Stromerzeugung gar auf Augenhöhe mit Anlagen im norddeutschen Küstenland Schleswig-Holstein.

Die Zahlen beweisen, dass die Schweiz sehr gute Standorte hat und in der Liga der Windenergieländer

mitspielen könnte. In Sorge um das Landschaftsbild geraten muss man deswegen nicht. Zweifellos haben Windturbinen einen visuellen Einfluss – ob positiv oder negativ, ist Ansichtssache. Fakt ist hingegen, dass sich auch unter Berücksichtigung landschaftlicher Kriterien überzeugende Standorte finden lassen. Und dass sich die Turbinen nach Ende ihrer gut 20-jährigen Lebensdauer abbauen und rezyklieren lassen, ohne Spuren und Abfälle zu hinterlassen. Jetzt gilt es, mit umsichtiger Planung die in Umfragen immer wieder bestätigte hohe Akzeptanz der Windenergie aufrechtzuerhalten. Die Windenergiebranche hat ihre Hausaufgaben gemacht. Gemeinsam mit Natur- und Umweltorganisationen wurden Standortkriterien festgelegt. Die Effizienz der Projekte soll mit einem Qualitätsmanagementsystem gesichert werden. Was nun gefragt ist, sind erleichterte Bedingungen für Planung und Bau der Anlagen. Denn erst dieser Schritt, so die Erfahrung in Deutschland, brachte den erneuerbaren Energien Erfolg.

Die USA, Deutschland und Dänemark haben der Windenergienutzung zu ihrer heutigen technischen Reife und wirtschaftlichen Bedeutung verholfen. Davon profitiert unser Land, indem wir Erfahrungen nutzen können. In diesem Sinn hat die Verspätung der Schweizer Förderpolitik auch ihr Gutes. Umgekehrt können wir die Entwicklung voranbringen, indem wir unsere Erfahrungen mit der Windenergie in den Alpen und im Jura weitergeben – auch als Marktakteure – und so die Windenergienutzung in komplexem Gelände und in kaltem Klima weltweit voranbringen. Diese einheimische, erneuerbare, emissionsfreie Energiequelle zu nutzen, schafft eben nachhaltig Mehrwert. <